

Anfang des Arzneibuches nebst den darauf folgenden deutschen Glossen von Pflanzen hat abdrucken lassen. Eine vollständige Predigt daraus theilte später in seinem altdeutschen Lesebuch Wilhelm Wackernagel mit (4. Ausg. 193 ff.), dessen längst in Aussicht gestellte Sammlung altdeutscher Predigten und Gebete dereinst den ganzen homiletischen Inhalt der Handschrift uns vorführen wird. Eine theilweise Abschrift des Arzneibuches hatte ich mir schon im Jahre 1840 an Ort und Stelle gemacht; Herr Dr. Alfred Rochat war so freundlich, mir zu deren Vervollständigung behilflich zu sein.

Wie aus zweien auf S. 10<sup>a</sup> und 16<sup>a</sup> stehenden Epitaphien des berühmten Abälard († 1142) und des Abtes von St. Denis Sugerius († 1152) hervorgeht, ist die Handschrift nicht vor der Mitte des 12. Jahrhunderts, aber, nach Sprache und Schrift zu urtheilen, auch nicht viel später, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach zu Schaffhausen geschrieben. Darauf deutet eine am Schlusse beigefügte Formel: „Ego W., Scaphusensis æclesiæ professus, apellote A. in præsentiam domini apostolici in festo Lucæ ewangelistæ, quod proxime accurit, de his et aliis obiciendis mihi responsurum“. Mit dieser Zeit und dem Orte in vollem Einklang steht die Sprache, die in den Predigten sowohl als im Arzneibuch alle die charakteristischen Eigenthümlichkeiten aufweist, die der alamannischen Mundart im 12. Jahrhundert zukommen und zum Theil in meiner Abhandlung über Wesen und Bildung der höfischen Sprache S. 19 (279) ff. sind dargelegt worden.

Für das Alter der Hds. eines der stärksten Zeugnisse ist die fast gänzliche Abwesenheit des Umlauts. Nur einmal erscheint *kase* 5. *lægillîn* 23; daneben jedoch *lagillî*, *vazzilî* 22, *tagelîche* 23, *der morsære* 3. 4, *sæc*, *sæge* (= *sæc*, *sæje*) 12. 15. 16. 17. 34. *ole* steht immer ohne Umlaut, ebenso stäts *u* = mhd. *ü*: *uber* 3. 15. 14 und öfter, *die åtemzuge* 29; *mugin* Einleitung; *suhtin*, oft *funf* 3. 7; *fur* 1. 7; *wurme* 4; *lucel* 16. 23; *uberfluzzic* 16. Auch die Diphthonge zeigen keinen Umlaut: für *uo* zeigt sich nach ahd. Weise entweder *uo*, z. B. *kuogin* 13, *huonlû* 7, *enruore* 34, *behuote* 3, oder *û*, z. B. *frûge* 29 (vgl. Graff 3, 656), *grûne* (ebd. 4, 299), *rephûnir* 6 (vgl. ebd. 4, 958 *hun*, *repahun* u. s. w.), *drûse* 9, *sûze* 26 (vgl. ebd. 6, 314: *sûzlihho*). Neben *iu* begegnet zuweilen verdichtetes *û*: *ze den rûden* 32, *den rûdigen* 27, *zûhit* 14, *nûn* 31, *crâtern* 26, *gûz* 31, auch dies in Übereinstimmung mit ahd.